

Pressemitteilung vom 24.02.2016

Neuer Orientierungsrahmen für die Familien- und Sexualerziehung – Ein wichtiger Schritt, dem weitere folgen müssen

Als einen „wichtigen Schritt in die richtige Richtung“ ordnet Dr. Klemens Ketelhut, bildungspolitischer Sprecher im Vorstand des RosaLinde Leipzig e.V., den überarbeiteten Orientierungsrahmen für die Familien- und Sexualerziehung an sächsischen Schulen ein. „Besonders zu begrüßen ist die explizite Benennung nicht-heterosexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten jenseits der herrschenden Vorstellungen von Männern und Frauen, gerade weil aktuelle Studien auf die Notwendigkeit ihrer Repräsentation im alltäglichen Leben und damit auch in der Schule hinweisen.

Auch die modernisierte Fassung des Begriffes von Familie als Ort, an dem Erwachsene Verantwortung für Kinder übernehmen, ist eine wichtige Anpassung schulischer Inhalte an die Lebensrealität von vielen Kindern und Jugendlichen“. Besonders erfreulich sei die Tatsache, dass es durch die Betonung fächerübergreifender Vermittlung auch möglich wird, nicht-heterosexuelle Lebensentwürfe in unterschiedlichen Schulfächern zu thematisieren, so Ketelhut weiter.

Dennoch gebe es auch kritische Punkte: „Trotz der zu Beginn des Orientierungsrahmens vorgestellten Offenheit in Bezug auf geschlechtliche Identitäten, verharrt der darauf folgende Text oft in stereotypen Vorstellungen einer dezidierten Zweigeschlechtlichkeit, was an der Annahme deutlich wird, dass Jungen und Mädchen per se unterschiedliche Verhaltensweisen zeigen würden.“ Auch gehe es nicht darum, Lehrer*innen die Verantwortung für einen adäquaten Umgang mit einem so sensiblen Thema zu übertragen, ohne ihnen entsprechende Fortbildungsangebote zur Verfügung zu stellen: „Es ist dringend geboten, dass in der akademischen Ausbildung angehender Lehrkräfte sowohl inhaltliches Wissen in Bezug auf Sexualität und Familie, als auch die Fähigkeit zur Reflexion des professionellen pädagogischen Handelns wesentlich stärker vermittelt wird. Hier sind die Universitäten schlecht aufgestellt“, so Ketelhut, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auch in der Lehrer*innenbildung tätig ist.

Stefanie Krüger, Leiterin des zum Verein gehörenden Bildungsprojektes „Liebe bekennt Farbe!“ weist auf die Wichtigkeit außerschulischer Angebote hin: „Unsere Erfahrung zeigt, dass Themen zu sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität von den Jugendlichen dankbar angenommen werden, da sie im üblichen Unterrichtsgeschehen häufig ausgespart bleiben. Die Chance außerschulischer Angebote liegt vor allem darin, dass Fragen an Personen ohne schulische Funktion gestellt werden können. In unserem Fall kommt noch hinzu, dass die Teammitglieder junge Erwachsene sind, die von ihren eigenen Erfahrungen als homo- oder bisexuell bzw. transgeschlechtlich lebende Personen erzählen können.“

Nachfragen und Buchung des Projektangebots unter: schulprojekt@rosalinde-leipzig.de bzw. unter 0341-8790173.